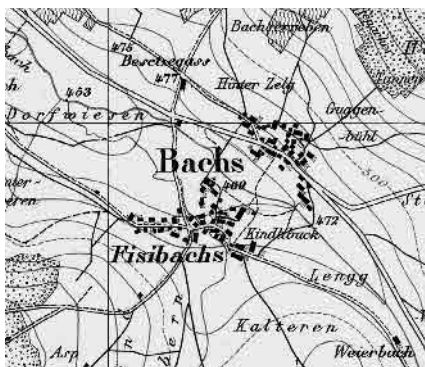


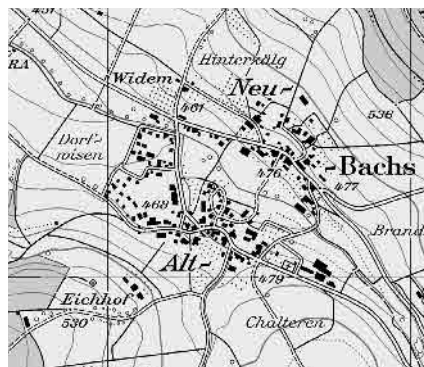


Flugbild Simon Vogt 2012, © Kantonsarchäologie Zürich

Zweiteilige, beidseits eines Baches an den unverbauten Hangflanken des idyllischen Bachsertals gelegene Ackerbauernsiedlung mit exponiertem Kirchbezirk am Rand der Bachmulde. Gut erhaltene Vielzweckbauernhäuser, oft mit Fachwerk, sowie Speicher und Schöpfe an verzweigten Strassen.



Siegfriedkarte 1881



Landeskarte 2007

Dorf

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten

Bachs

Gemeinde Bachs, Bezirk Dielsdorf, Kanton Zürich



1 Altbachs mit Kirchbezirk



2



3



4



5 Schulhaus, 1921



Plangrundlage: Übersichtsplan Kanton Zürich UP5, Reproduktionsbewilligung: Amt für Raumentwicklung
Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2013: 1–9



6 Ref. Kirche, 1713/14



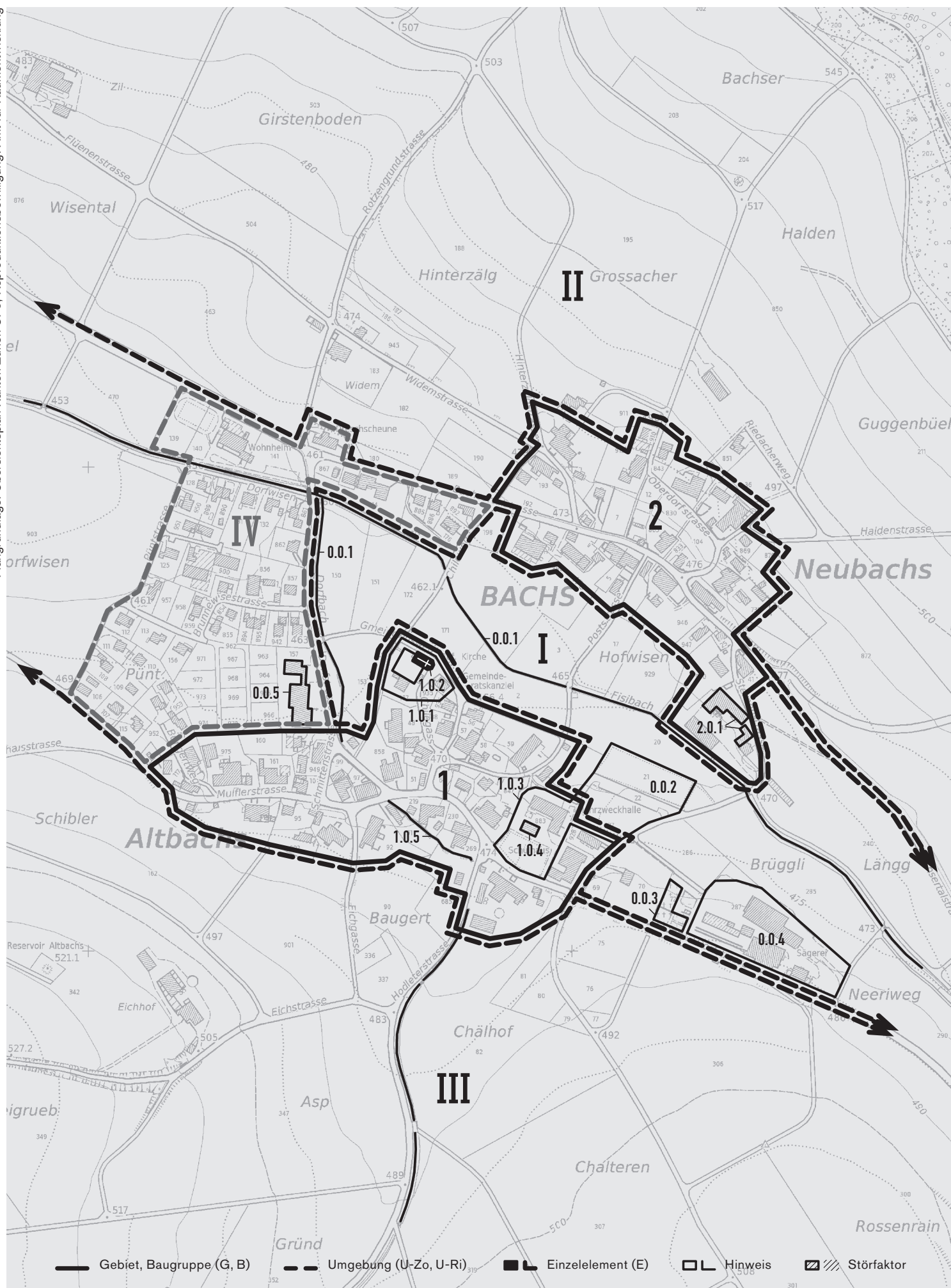
7 Neubachs



8



9



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Altbachs, haufenartige bäuerliche Bebauung mit leicht abgesetztem Kirchbezirk in schwach geneigtem Gelände, trauf- und giebelständige Fachwerkbauten und mehrere Kleinbauten wie Speicher entlang der Haupterschliessungsachse und an fein verzweigtem Gassennetz, v. a. 18.–19. Jh., viele Grünbereiche	AB	/	X	X	A			1–6
	1.0.1	Kirchbezirk mit stattlichem Pfarrhaus von 1760 und heutigem Gemeindehaus, um 1800, beide in Fachwerkbauweise, weit sichtbare Lage auf kleiner Geländeerhebung						o		1,6
E	1.0.2	Ref. Kirche und ummauerter Kirchhof, kleine Saalkirche mit polygonalem Abschluss und markantem Dachreiter, 1713/14				X	A	o		1,6
	1.0.3	Schulareal auf zwei Geländestufen, Mehrzweckgebäude von 1978 sowie Spiel- und Sportplätze (auch 0.0.2)						o		5,6
	1.0.4	Schulhaus, zweigeschossiger, verputzter Walmdachbau mit Dachhaus, 1921						o		5
	1.0.5	Dorfbach (auch 0.0.1), innerhalb der Siedlung streckenweise eingedolt						o		
G	2	Neubachs, am Hang gelegene, lockere Bebauung aus Vielzweckbauernhäusern und Kleinbauten an der Durchgangsstrasse und an wenigen, steilen Nebenwegen, eine Wiese umschliessend, meist noch bäuerlich genutzte, zweigeschossige Satteldachgebäude, v. a. 18.–19. Jh.	AB	/	/	X	A			7–9
	2.0.1	Bauernhof in Bachmulde, langes Wohn- und Ökonomiegebäude mit Satteldächern, daneben ehem. Brauerei, 19. Jh.						o		
U-Ri	I	Unverbaute Bachmulde, Wiesland mit einzelnen Bäumen, ausserordentlich wichtig als Trenn-, aber auch Bindeglied zwischen Alt- und Neubachs	a			X	a			1,6
	0.0.1	Fisibach in Geländemulde und zufließender Dorfbach (auch 1.0.5), teilweise von Bäumen begleitet						o		
	0.0.2	Öffentlicher Spielplatz, Spielwiese und Parkplätze in der Bachmulde (auch 1.0.3)						o		6
	0.0.3	Von einer mannshohen Thujahecke umgebener Friedhof in erhöhter Lage abseits der Siedlung						o		
	0.0.4	Weit sichtbares Sägereiwerk, grosse Betriebsgebäude in empfindlicher Lage am Hang, 2. H. 20. Jh.						o		
U-Ri	II	Ausgedehntes Wies- und Ackerland in Hanglage mit Obstbauplantagen, Bäumen entlang der Wege und einzelnen Einfamilienhäusern, Ortshintergrund von Neubachs	a			X	a			
U-Ri	III	Unverbautes Kulturland am Nordhang des flachen Tals, ausgedehnte Wies- und Ackerflächen mit Aussiedlerhöfen, Ortshintergrund von Altbachs	a			X	a			
U-Zo	IV	Wohnquartier und einzelne Gewerbebauten in der Bachmulde, 2. H. 20./A. 21. Jh., die Altbebauung kaum tangierend	b		/		b			
	0.0.5	Autowerkstatt und Garage samt Tankstelle, breite Putzbauten mit flachen Satteldächern, 2. H. 20. Jh., in unmittelbarer Nähe zur Altbebauung leicht störend						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Im gleichnamigen Tal an der Grenze zum Kanton Aargau und nahe Deutschlands ist Bachs, dessen Geschichte eng mit jener des Tals verbunden ist, das einzige Dorf. Es wurde erstmals kurz vor 1100 schriftlich erwähnt, als Graf Erlewin von Nimburg dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen seine Besitzungen in «Fiusipach» schenkte. Den Namen erhielt der Ort vom durchfließenden Bach, dem Fisibach. Zur Unterscheidung der zwei Siedlungsteile wurde das heutige Altbachs im Jahr 1384 als Obern Fisibach bezeichnet. Seit dem Dorfbrand von 1763, als in Neubachs unter anderem fast alle Wohnbauten und die Dorftrotte zerstört wurden, heissen die Teile Alt- und Neubachs.

Die Zähringer, die das Bachsertal im Mittelalter als Reiseroute aus dem süddeutschen Raum nach Zürich benutzten, errichteten an der engsten Stelle des Tals vermutlich auch die Burgen Waldhausen und Rüebisberg. Von diesen ist heute jedoch kaum etwas vorhanden. Ackerbau spielte bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts eine wichtige Rolle, wie die bezeugte, aber nicht genau datierbare Kellermühle nahelegt. An der Stelle unterhalb von Bachs, wo sich das Tal zu verengen beginnt, stand noch vor 1535 die Talmühle.

Die um 1370 erstmals erwähnte Kapelle, die im Ostteil von Altbachs gestanden hatte, war eine Filiale der Pfarrei Steinmaur. Im Zug der Reformation wurde sie aufgehoben und in ein Wohnhaus umgewandelt. 1714 erhielten die Bachser am heutigen Standort eine neue Kirche, 1731 auch ein Pfarrhaus. Die Kollatur besass der Zürcher Rat.

Die Hoch- und zur Hälfte auch die Niedergerichtsbarkeit oblag der Herrschaft Regensberg, mit welcher Bachs 1409 von den Habsburgern zu Zürich kam. Andernteils war der Bischof von Konstanz Niedergerrichtsherr. 1798 entstand aus der Landvogtei Regensberg der helvetische Distrikt Bülach, dem Bachs zugeteilt wurde. Seit 1871 gehört der Ort zum Bezirk Dielsdorf.

1850 lebten 617 Menschen in Bachs. Wichtige Nebenerwerbsberufe zum Bauernbetrieb waren damals wie

schon in früheren Jahrhunderten die textile Heimarbeit und der Weinbau. Wegen der Wirtschaftskrise in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zogen etliche Bauern aus Bachs weg. So zählte der Ort im Jahr 1900 nur noch 533 Einwohner.

Entwicklung seit Ende des 19. Jahrhunderts

Auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1881 besteht Bachs – abgesehen von den Aussiedlerhöfen – ausschliesslich aus den beiden kompakten, haufendortartigen Teilen Alt- und Neubachs, die durch die flache Bachmulde vollständig voneinander getrennt werden. Beide Siedlungsteile sind in erhöhtem Gelände angelegt, denn bis zu seiner Korrektur um 1940 trat der Fisibach sporadisch über die Ufer. Erschlossen werden Alt- und Neubachs von je einer längs zum Tal geführten Strasse sowie von wenigen davon abzweigenden Nebensträsschen. Vier Wege stellen über den Bach hinweg Verbindungen her. Auf der Karte sind im Norden von Bachs am sonnigen Südhang noch Rebberge zu sehen, die heute aus dem Ortsbild verschwunden sind.

Die beiden Ortsteile sind seither kaum gewachsen. Mitten in Neubachs ist jedoch um die Wende zum 20. Jahrhundert ein grösserer, innerer Freiraum aus Wiesland entstanden, weil einzelne Wohnhäuser und Nebengebäude abgebrochen wurden. In Altbachs kam 1912 am östlichen Ende das Schulhaus hinzu, 1978 auf seiner Rückseite die Mehrzweckhalle. Der Sportplatz nordöstlich davon existiert seit 1982. Im Gegensatz zur Bebauung hat sich die Nahumgebung stärker verändert: Der östlich ausserhalb von Altbachs liegende Friedhof muss aufgrund von Kartenvergleichen vor 1913 erstellt worden sein. Die am selben Hang situierte Sägerei mit ihren grossen Werkgebäuden entstand ab 1965, die Autogarage an der Dorfstrasse am nordwestlichen Rand von Altbachs ab 1976. Im anschliessenden Bereich ist seit den 1980er-Jahren über die Bachmulde hinweg ein Wohnquartier errichtet worden, das von Altbachs bis zur Bachsertalstrasse reicht. Die paar Wohn- und Gewerbehäuser westlich ausserhalb von Neubachs an der Bachsertalstrasse sind in den letzten hundert Jahren entstanden.

Erwerbsgrundlagen

Die Landwirtschaft prägt bis heute das Leben im Bachsertal. Nachdem ursprünglich vor allem Ackerbau betrieben worden war, setzten nach 1890 aufgrund einer langanhaltenden, gesamtschweizerischen Agrarkrise immer mehr Bauern auf Milch- und Fleischprodukte, so dass sich der Viehbestand bis 1920 fast verdoppelte. Als Folge der veränderten Produktionsschwerpunkte wurden 1894 eine Sennereigenossenschaft (ab 1912 Milchgenossenschaft) und 1912 eine Landwirtschaftliche Konsum-Genossenschaft gegründet. Eine Käserei existierte schon früher. Durch die sogenannte Anbauschlacht vor dem Zweiten Weltkrieg, während der das Hardhölzli gerodet, der Fisibach korrigiert und umliegendes Land drainiert worden waren, vergrösserte sich die Anbaufläche innerhalb von sechs Jahren zwischen 1939 und 1945 von 129 auf 196 Hektaren. Die 1967 beschlossene und bis 1983 umgesetzte Güterzusammenlegung und die daraus resultierenden grösseren zusammenhängenden Anbauflächen veränderten zwar das Landschaftsbild im Bachsertal, nicht aber dessen Charakter. Trotz der für das Agrarwesen positiven Ereignisse nahm die Zahl der Bauern im letzten Jahrhundert drastisch ab: Während in den 1920er-Jahren noch über 80 Prozent der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig gewesen waren, waren es 2011 nur noch 25 Prozent. Ende 2011 lebten 567 Menschen in Bachs, etwa gleich viele wie schon über 100 Jahre zuvor.

Von grosser Bedeutung für das ursprüngliche Erscheinungsbild des Tals ist die im Jahr 1969 vom Regierungsrat des Kantons Zürich gegen den Willen der lokalen Bevölkerung erlassene Verordnung zum Schutz des Bachsertals. Darin sind vier Schutzzonen mit unterschiedlichen Schutzzielen ausgeschieden.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das abseits wichtiger Verkehrswege gelegene Ackerbauerndorf, dessen historische Bebauung fast vollständig erhalten geblieben ist, befindet sich in der unverbauten Mulde des Bachsertals, das von Südosten gegen Nordwesten sanft abfällt. Ausgedehnte Äcker und Wiesen bedecken den Talgrund und die von

Wäldern umschlossenen Hangflanken. Mittendurch fliesst der kleine Fisibach (0.0.1), der die beiden Ortsteile Alt- und Neubachs (1, 2) trennt. Während Altbachs nur leicht erhöht oberhalb des kleinen Gewässers im gewellten Talgrund liegt, erstreckt sich der jüngere Siedlungsteil Neubachs nordöstlich davon am Hang. Über die Bachmulde mit Wiesland (I) hinweg stehen die beiden Ortsteile zueinander in optischer Wechselbeziehung. Die am nördlichen Rand von Altbachs und von dessen Bebauung leicht abgesetzt gelegene Kirche (1.0.2) tritt zum Fisibach hin dank des unverbauten Grünstreifens besonders eindrücklich in Erscheinung. Ein zweiter Bach, der Dorfbach (1.0.5), fliesst von Süden nach Norden quer durch Altbachs hindurch und mündet im Westen des Neubachser Ortskerns in den Fisibach.

Altbachs

Altbachs (1) ist der grössere und räumlich interessantere Ortsteil. Er ist nicht mehr so stark wie Neubachs von der Landwirtschaft geprägt, besitzt wegen der vorhandenen regionaltypischen Bauernhäuser jedoch immer noch bäuerlichen Charakter. Die zentralörtlichen Bauten wie die Schule, die Kirche oder das Gemeindehaus befinden sich in Altbachs. Aufgrund der Strassenführung, die der leicht gewellten Topografie angepasst ist, erscheint die Anordnung der Gebäude sehr abwechslungsreich. Dazu tragen auch ihre unterschiedliche Ausrichtung und ihre lockere Folge bei. Ihrem ursprünglichen Zweck dienen nur noch einzelne der zum Teil aus mehreren Ökonomie- und Wohnteilen zusammengesetzten Bauten. Sie stammen überwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die Wohnteile sind in der Regel in Sichtfachwerk erstellt, die Scheunen und Ställe oft verbrettert. Typisch für die im Zürcher Unterland anzutreffenden Vielzweckbauernhäuser sind die meist geknickten Satteldächer sowie die fast quadratischen Tenntore. Viele Kleinbauten und einzelne jüngere Einfamilienhäuser sind zwischen die Bebauung eingestreut. Da die meisten Gebäude von der Strasse zurückgesetzt hinter Hofplätzen oder eingezäunten Gärten stehen, wirkt der Strassenraum breit. Bei Kreuzungen und Abzweigungen entstehen platzartige Ausweitungen.

Der östliche, haufendorftartige Teil von Altbachs wird hauptsächlich von der gebogenen Dorfstrasse er-

schlossen, die von Südosten nach Westen gegen die Ortsmitte hin abfällt und von dort in Richtung Norden aus der Altbebauung hinaus zur Bachsertalstrasse hinüberführt. Am höchstgelegenen Punkt von Altbachs, am östlichen Ende der Dorfstrassenbebauung, steht der einzige Gasthof, der «Neuhof». Ihm folgt hangabwärts das Schulhaus, ein zweigeschossiger Quaderbau von 1921 mit Walmdach und grossem Dachhaus (1.0.4). Es ist von der Strasse zurückgesetzt hinter einem eingezäunten Sportplatz positioniert (1.0.3). Rückwärtig liegen die 1978 erbaute Mehrzweckhalle und, eine Hangstufe tiefer zum Fisibach hin, ein grosser Spiel- und Sportplatz sowie Parkplätze (0.0.2).

Zwischen dem Schulareal und der Ortsteilmitte liegt der verwinkeltste Bereich von Altbachs mit auffällig vielen Holzzäunen. Ungefähr in der Mitte dieses kurzen Abschnitts zweigt die Chilegass ab, die sich nach wenigen Metern zwei Mal gabelt und an deren Ende – versteckt hinter ein paar dicht gestellten Vielzweckbauten und Büschen – die kapellenähnliche, 1713–14 errichtete Kirche (1.0.2) liegt. Der kleine Saalbau mit seinem grossen, viereckigen Glockentürmchen befindet sich am nördlichsten Punkt von Altbachs am Rand einer leichten Geländeerhebung und überstrahlt mit seiner weiss verputzten Fassade die grasbewachsene und mit einzelnen Bäumen bestandene Bachmulde (I). Zusammen mit dem rückwärtig an die Friedhofsmauer gebauten Pfarrhaus von 1760, einem Schopf und einem Waschhaus bildet er den Kirchbezirk (1.0.1). Vom dreigeschossigen Pfarrhaus, das so hoch ist wie die Kirche, ist die gegen Norden gerichtete Giebelfront in Fachwerkbauweise gut sichtbar. Zum Kirchbezirk kann räumlich auch das unmittelbar östlich situierte Gemeindehaus gezählt werden. Der ehemals als Schulhaus genutzte, zweigeschossige Fachwerkbau mit Satteldach steht mit seiner Traufseite zum Fisibach.

Im Zentrum von Altbachs formen die Dorfstrasse, die von ihr abzweigende Mulflerstrasse und die kurze Schmittenstrasse ein inselartiges Dreieck. Die zwei südlich davon unmittelbar am Dorfbach (1.0.5) situierten kleinen giebelständigen Satteldachhäuser, ein Fachwerkspeicher und ein schmales Wohnhaus, wirken durch ihre Stellung gleichzeitig als Trenn- und Bindeglied zwischen dem östlichen und dem westli-

chen Ortsteil. Den westlichen, strassendorfartigen Teil von Altbachs durchzieht die parallel zum Tal verlaufende Mulflerstrasse. Sie ist leicht geschwungen und wird vor allem auf der nördlichen Seite recht einheitlich von traufständigen Bauernhäusern mit umzäunten, strassenseitigen Gärten gefasst. Gegenüber reihen sich als Eigenheit dieses Abschnitts ortsaustrwärts drei giebelständige Kleinbauten in kurzen Abständen. Der Speicher in Fachwerkbauweise, das gemauerte, ehemalige Waschküchen und das dritte, ebenfalls verputzte Satteldachhäuschen stellen ein besonders reizvolles Verbindungselement zwischen der bäuerlichen Bebauung und dem anschliessenden Wiesland dar.

Neubachs

Neubachs (2) unterscheidet sich vom älteren Ortsteil vor allem durch seine Hanglage sowie die dadurch bedingte Staffelung der Gebäude und nur in geringem Masse durch die tendenziell jüngere Bausubstanz. Die mehrheitlich aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammende Bebauung erstreckt sich beidseits der Bachsertalstrasse, von der wenige gebogene Wege abgehen. Etliche Bauernhäuser reihen sich auf der hangabwärtigen Seite. Die teils langen Satteldachgebäude mit zweigeschossigen Wohnteilen in Fachwerkbauweise stehen traufseitig entweder direkt an der Fahrbahn oder etwas abgesetzt davon. Im Osten fassen sie die Bachsertalstrasse eng, gegen Westen weit. Ergänzt wird die Abfolge durch einzelne Schöpfe und Speicher. Weitere Kleinbauten, darunter ein ehemaliger Wirtschaftskeller von 1610 mit Rundbogentor, sowie ein trauf- und ein giebelständiges Vielzweckgebäude befinden sich auf der gegenüberliegenden Strassenseite.

Beim ehemaligen Wirtschaftskeller im östlichen Abschnitt der Bebauung zweigt die Oberdorfstrasse ab, um sich in einer S-Kurve den Steilhang hinaufzuziehen. Die ausnahmslos auf der äusseren bzw. nördlichen Seite der Strasse errichteten Bauernhäuser wurden sowohl hangparallel als auch in der Falllinie des Hangs platziert, so dass übereinander gestaffelt entweder eine Trauf- oder eine Giebelseite hangabwärts zeigt. Zwischen den oft mehrteiligen Bauernhäusern stehen an verschiedenen Stellen Kleinbauten. Südlich der Oberdorfstrasse liegt eine grosse Wiese, die bis zur Bachsertalstrasse hinunter reicht und die aufgrund der

fast allseitigen Begrenzung durch Bauten einen inneren Freiraum bildet. Wegen dieser Grünfläche sind sämtliche Häuser in Neubachs von hier deutlich sichtbar, und die Aussicht aus höheren Lagen ist unverstellt. Im Westen des Freiraums setzen in erhöhtem Gelände an der von der Bachsertalstrasse abzweigenden Widemstrasse zwei Bauernhäuser samt zugehörigen Kleinbauten einen Akzent. Räumlich besonders eindrücklich ist der Fachwerkspeicher von 1790, der am Übergang in das Kulturland am Rand einer Obstbauplantage thront.

Der markanteste, weil grösste Bau in Neubachs ist der lang gestreckte Bauernhof unterhalb der Haupterschliessungssachse am südöstlichen Ende der Siedlung (2.0.1). Zu ihm gehören das ehemalige Brauereigebäude, zudem ein parallel zum Fisibach gestellter, grossvolumiger Ökonomiebau, ein Einfamilienhaus sowie einige Gewächshäuser. Der Bauernhof steht als einziger Bau in der Bachmulde und somit im fast ebenen Gelände.

Die Umgebungen

Von grösster Bedeutung für das Ortsbild sind einerseits die unverbauten Hänge des reizvollen Bachsertals (II, III), andererseits der Grünbereich in der Bachmulde (I). Sie ermöglichen, dass die Siedlungsränder gut einsehbar sind und der für die Qualität des Ortsbildes so wichtige Sichtbezug zwischen Alt- und Neubachs erhalten bleibt. Etwas auffällig östlich oberhalb von Altbachs ist das grosse Areal einer Sägerei mit wichtigen Werkgebäuden (0.0.4). Unmittelbar daneben, in Richtung der Siedlung, liegt der Friedhof (0.0.3). Im Westen von Altbachs breitet sich ein grösseres Wohnquartier aus, das wie ein Riegel im Tal wirkt (IV), die Altbebauung allerdings nur in geringem Mass tangiert. Einzig die Autowerkstatt (0.0.5) beeinträchtigt den Ortsrand aufgrund ihres Volumens etwas stärker.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX/	Lagequalitäten
-----	----------------

Bemerkenswerte Lagequalitäten der zweiteiligen, harmonisch in die Landschaft des idyllischen Bachsertals eingebetteten Ackerbauernsiedlung aufgrund ihrer weithin sichtbaren Situierung beidseits eines Baches an weitgehend unverbauten Hangflanken. Hohe Lagequalitäten besonders auch des kleinen Kirchbezirks auf einer Geländeerhebung am Rand der Bachmulde dank des ihn umgebenden sanften Wieslands. Fließende Übergänge zwischen dem Kulturland und den Ortsteilen.

XX/	Räumliche Qualitäten
-----	----------------------

Hohe räumliche Qualitäten insbesondere wegen des intensiven, auch visuellen Bezugs der beiden Ortsteile über die Banksenke hinweg mit der in den Grünbereich hineinragenden Kirche als Bindeglied. Ferner durch die abwechslungsreiche Anordnung der sowohl trauf- als auch giebelständigen Bauernhäuser in einem fein verzweigten Strassennetz respektive am Hang und dank der vielen dazwischenliegenden Grünbereiche, in Altbachs auch dank der sich zu kleinen Plätzen öffnenden Gassen und der immer wieder überraschenden räumlichen Durchblicke aufgrund der verschlungenen, im gewellten Gelände auf und ab verlaufenden Wege.

XX/	Architekturhistorische Qualitäten
-----	-----------------------------------

Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen der gut erhaltenen, regionaltypischen bäuerlichen Altbauten des 18. und 19. Jahrhunderts, vorwiegend stattliche Vielseckhäuser in Fachwerkbauweise, aber auch Kleinbauten wie Speicher und Schöpfe, und dank einiger wertvoller Einzelbauten aus verschiedenen Epochen wie der Kirche und des Pfarrhauses aus dem frühen 18. Jahrhundert, des heutigen Gemeindehauses von zirka 1800 sowie des Schulhauses von 1921.

Bachs

Gemeinde Bachs, Bezirk Dielsdorf, Kanton Zürich

2. Fassung 11.2012/jam

Digitale Fotos (2013)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten des Ortsbilds
675.366/264.206

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützens-
werten Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung